

Die Compt-Régierung in Kronstadt?

Es verlautet, daß die russische Ratsregierung, die ihre Stellung bedroht sieht, in den nächsten Tagen nach Kronstadt überstiegen werde, wo Lenin und Trotzky bereits am Mittwoch angelangt seien. Bendorfshain würden die gesangengenommenen Offiziere und Bürgerlichen in angelebter Stellung verbracht.

Lenin, Tschechow und Trotzky veröffentlichten einen langen Aufruf, wonin die englische und französische Regierung als Banditen bezeichnet werden und erklärt wird, daß ein diplomatischer Bruch gewünscht werde, daß aber jeder Schlag mit doppelter Wucht beantwortet werden würde.

Kriegsstaat zwischen Russland und der Entente.

Es liegt eine ganze Reihe Meldungen des Reuterischen Bureaus aus Russland vor, die einen förmlichen Bruch mit dem Verbande erkennen lassen. Lenin hat in einer Versammlung der Sowjets erklärt, daß die russische Regierung sich mit dem Verbande im Kriegszustand befindet. Auf eine Frage der Konsuln der Verbundsmächte erklärte Tschechow, daß zwar nicht beabsichtigt sei, den Krieg zu erklären, daß jedoch ein "Zustand der Verteidigung" bestehet, ähnlich wie seinerzeit zwischen Russland und Deutschland.

kleine politische Meldungen.

Der amerikanische Marineminister Roosevelt in Rom. Der amerikanische Marineminister Franklin Roosevelt ist gestern in Rom eingetroffen. Zum Empfang waren der italienische Marineminister, das Botschaftspersonal, eine Kommission des Roten Kreuzes und Vertreter italienischer Behörden anwesend. Roosevelt wird die Anlaufwerke in Genua und auch andere strategischen Orten, um Italiens maritime Transportgelegenheiten und Rüstungsanlagen zu studieren.

Australiens Kriegsteilnahmen. Die "Times" melden aus Melbourne: Das australische Parlament werde im September zusammengetreten, um Beschlüsse über eine weitere Kriegsteilnahme Australiens und das Schicksal der deutschen Kolonien zu fassen. — "Daily News" melden aus Melbourne: Die australische Arbeiterspartei hofft auf die Herbergsburg neuer australischer Helfstruppen nach Europa. Rüderungen innerpolitischer Art.

Mäglerkrieg in England. Zum Schluß gegen Mäglerklasse werden überall auf dem Lande in England brennende Zigarettenpäckchen gezeigt, die sogar mit leichten Belohnungen versehen werden. Wie die Bilder melden, sind zwanzig dieser Bauten schon fertiggestellt. Alle beschädigten Bauten zusammen sollen 20000 Personen eine soße Unterkunft dienen.

Die königliche Königswohl gesichert. Die heutige Plenaritztagung begann abends 8 Uhr. Zur Erörterung stand der vom Kriegsminister getragene monarchische Antrag der Regierung, der erfuhr, die zur Vornahme der Abstimmung auf Grund des § 88 der alten Verfassung erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Nach überständiger Debatte wurde eine republikanische Position, den monarchischen Antrag zu verworfen, mit 88 gegen 82 Stimmen abgelehnt, was rund eine Zweidrittelmehrheit für die Sache der Monarchie bedeutet. Der monarchische Antrag lagte schließlich mit 82 Stimmen gegen 44, die einen Kompromißantrag aufstellen, der die Einberufung einer neuen Regierungsvorlage vorsah. Auf Grund des gefaßten Beschlusses wird der Landtag vorzeitig am 29. September zu einer außerordentlichen Tagung zwecks Wiederaufnahme der Königswahl einberufen. Die ordentliche Tagung schließt morgen in herkömmlicher Weise mit einem feierlichen Gottesdienst.

Von Stadt und Land.

Tue., 18. August.

Hauptübung des Feuerwehren. Unter der Leitung des neuen Branddirektors Kaufmann Max Weichhold, und in Gegenwart des Bürgermeisters Hofmann, Stadtrat Georgi und Stadtverordneten Selbmann wurde gestern Abend die erste diesjährige Hauptübung der Gesamtfeuerwehr in Aue abgehalten. Es war angenommen worden, daß bei starkem Südwinde ein zum Anton Günther'schen Gute im Stadtteil Zelle gehörendes Nebengebäude in Brand geraten war. Es galt, diesen Brand zu löschen und das Hauptgebäude und die Scheune zu decken. Die Art, in der die Übung von statthen ging, war im Gegensatz zu früheren dieses Mal eine andere insofern, als man nicht die Gesamtfeuerwehr auf einmal aufforderte und eingeweiht ließ. Die einzelnen Zugkästen vielmehr in Zwischenräumen von etwa fünf Minuten am Brandplatze an, nachdem kurz vorher den Führern der beiden Wehren der Übungsauftrag bekannt gegeben worden war. Diese Maßnahme hatte den Vorteil, daß die Tätigkeit jedes einzelnen Juges genau beobachtet und bewertet werden konnte. Die Übung, bei der vor allem große Schwierigkeiten hinsichtlich der Aufführung der schweren Geräte und bei der Beschaffung von Wasser für die Druckspritzen zu überwinden waren, verlief, wie nach dem guten Stande unserer Feuerwehr nicht anders zu erwarten war, in jeder Beziehung zur Zufriedenheit des Branddirektors und des Feuerwehrschultheißen. Unfallend war bei dieser Übung der unzureichende Druck der städtischen Hochdruckwasserleitung, der im Wassermangel seinen Grund hatte.

Bodensmittel am Mittwoch: Kunsthonig und Auslands-marmelade.

Die verausgabten Schotenkerne. Die Stadtverwaltung hat versuchsweise grüne Schotenkerne abgetrocknet. Die Kerne sind in halbdrohenem Zustande zur Ausgabe gelangt. Infolge des Regenwetters ist ein Teil der Kerne angelaufen. Die angelaufenen und zum Teil unansehnlich gewordenen Kerne lassen sich sehr wohl noch als vollwertiges Nahrungsmittel verwenden. Sie müssen sofort eingeweiht werden und über Nacht wässern. Die duhere Schale löst sich im Wasser ab, und es verbleibt der vollkommen gesunde Kern.

1. "Kaisersplatz 8." Der Eingang der Operette Berliner Fraktur, ist unverkennbar und unauffällig. Die Operettenschlüpferungen der letzten zehn Jahre bieten dafür zahlreiche Beispiele. Die meisten dieser Erzeugnisse waren, kaum aufgetaucht, schon wieder von der Bildfläche verschwunden und von ihrem Geiste blieb keine Spur, selbst dann, wenn sie sich eines kleinen Augenblicks vergreifen durften. Sie hatten keinen Bestand, weil es nicht echte Malzze, sondern Scheide-müsse war, und sie sind vergangen, weil es nicht echte Kunst, sondern Alsterkunst gewesen ist. In der in tiefe Volkstreue geborenen bedauerlichen Verflachung des Geschmacks haben auch die Operettenlkünstler und Komponisten der fliegenden Gegenwart, die Freunds, Gilberts, Holländers usw. ihr voll gerückt Malz von Schuld und die Literatur begin. Müllergeschichte wird vereint, wenn ihre Namen überhaupt noch erwähnt werden sollten, streng mit ihnen ins Gericht gehen. Sie

wird auch über das jüngste Berliner „Kunstwerk“ dieser Gattung, den Operettenschwanz „Kaisersplatz 8“, nach einem Schluß von Karl Lautz fabriziert von M. Engel und M. v. Röder und komponiert von Leo Holländer — nicht zu verzweilen mit Viktor Holländer — den Stadtbach. Das Kauftische Schwandthee, an die sich die Operettentanten halten, ist zwar weder sehr kompliziert noch ganz neu, aber sie ist nicht Abel und trock ermüdender Stellen zuweilen ganz unterhaltsam. Ein Studentenstreit. Der Kommerzienrat Stöbelwald in Berlin und seine Frau bereiteten auf längere Zeit in Ingolstadt verdeckt zu Besuch gekommener Steffie, ein starker Bruder Studio, dem der Kommerzienrat die Sorge um sein jugendliches Heim überträgt, in Gemeinschaft mit einem ebenso lustigen Stammiliton, da beide in Geldverlegenheit sind, die Kommerzientatswohnung in Gestalt von möblierten Zimmern an eine wohlhabende Rentnerfamilie aus Schönianke, an eine Operettensängerin, an einen übergeschnappten Dichter usw. Es ergeben sich daraus allerlei Verwicklungen, Liebesaffären usw. und als der Studentenrat sich der Katastrophen nähert, da löst sich mit der Rückkehr des Kommerzientatspaars alles wieder in Wohlgemessen auf. Die Muß, die Leo Holländer nun dazu geschrieben hat, erhebt sich leider nirgends über das Banale. Sie entbehrt der kraftvollen Originalität und wenn dem Kommerzientaten sie und da auch ein leicht ins Ohr gehender Schlager — „Mädchen, ach Mädchen vom Kaisersplatz 8“ und „Wenn die Veilchen blühen“ — gelungen sein mag, Schlager übrigens, bei denen wir Erinnerungen an „vorahnende“ Komponisten nicht los zu werden vermögen, so wiegt das nicht sehr schwer gegenüber dem Gesamteinindruck, der seine sehr günstige Beurteilung der Holländerschen Musik zuläßt. In der Hauptrolle sind allerlei Tänze bis zum Tango und „Schieber“ ausgiebig herzuheben und das wird diesem Operettentanten seinen Platz auf der „Operettobühne“ an. Einen Gewinn für die Kunst bedeutet „Kaisersplatz 8“ jedenfalls nicht.

Die Aufführung durch die Dresdner Operetten- gesellschaft Fritz Richard und Alfred Littell könnte im großen und ganzen befriedigen. Im Mittelpunkte stand die Operettensängerin Jäger, die Grete Kraus-Schleicher hat vor allem als Tänzerin sehr schick zu geben wußte. Sie erregte auch mit ihren raffinierten Toiletten einiges Aufsehen und sah bei Publikum jedenfalls eine begeisterte Aufnahme. Den Studenten Hans Giebler gab Alfred Wagner. Er versagte leider stimmlich wie darstellerisch fast vollkommen und verdarb so einen guten Teil der Wirkungen. Alfred Morgen als sein Freund Fritz Striger war um einige Schattierungen temperamentvoller, wenngleich auch er der Rolle manches schuldig blieb. Sehr lustig, obgleich er zuweilen noch viel drastischer hätte sein dürfen, war Paul Vogel als Rentner Schumann, während Julie Augustin als seine Frau Amalia trotz annehmbarer Gesamtleistung doch zuweilen zu stark auffiel. Margareta Staff als deren Tochter Kathi spielte ganz nett, auf eine ernsthafte Beurteilung ihrer gesanglichen Fertigkeiten wird sie aber wohl kaum Anspruch erheben. Den übergeschnappten, vom Dichter zur Karikatur verzauberten Schriftsteller Stummagel gab Höfchenspieler Müller. Hanns mit überzeugender Realistik in einer vortrefflichen Maske. Den Kommerzienrat Stöbelwald und dessen Frau verkörperten Höfchenspieler Dettmer und Lucie Gödike sehr angemessen.

Der Spielleiter Alfred Littell verdient Anerkennung, doch hätte er beim Frühsahl nicht dunkelbraune Sekt verabreichen lassen dürfen. Kapellmeister Herbert Müller tat am Klavier seine Schuldigkeit. Das Haus war völlig ausverkauft, das genügsame Publikum schrie und johlte vor Bergungen und zwang die Darsteller zu häufigen Wiederholungen.

Die Entladung von Bahnwagen. Am 15. August tritt eine Verordnung des kommandierenden Generals des XIX. K.-R. in Kraft, die verbietet, einen Eisenbahnwagen auf einem Bahnhof des Korpsbezirks vorsätzlich oder fahrlässig über die Entlastefrist hinaus zu entladen, sofern es zu lassen zu lassen, nachdem der Empfänger eine Aufforderung der Bahnbetriebe zur Entladung erhalten hat. Als fahrlässige Verstümme der Entlastefrist gilt es auch, wenn jemand Vorfahrten dafür zu treffen unterläßt, daß Benachrichtigungen über Beladung und Entladung der Wagen rechtzeitig auch an Sonn- und Feiertagen zu seiner Kenntnis gelangen. Diese Verordnung ist von Bedeutung für alle Kreise des Handels und der Industrie im XIX. Korpsbereiche. Nichtbeachtung der Verordnung zieht Bestrafung nach sich. Der Wortlaut der Veranmaßnung kann bei den Polizeibehörden eingesehen werden.

Weniger Petroleum soll es, wie verlautet, im kommenden Winter geben. Das ist eine recht schmerzhafte Nachricht und wird vielfach recht bitter empfunden. Das Publikum muß wegen des verstärkten Bedarfs für Kriegszwecke, insbesondere für die Marine, mit etwa dem vierten Teil der vorjährigen Menge auskommen. (Wir wollen hoffen, daß es nicht ganz so schwierig werden wird.)

Zigarettenlose Zeit. Es besteht kein Zweifel mehr, daß wie von der Zigarre Abhängen nehmen müssen; denn die Tabakwaren werden voraussichtlich nur bis Ende dieses Jahres reichen. Ein Teil der Raucher hat es allerdings schon seit einiger Zeit vorgezogen, auf das Rauchen zu verzichten. Einsteils, weil die Preise immer mehr gestiegen sind, und andernteils, weil die Qualität geringer geworden ist. Die Zigarettenproduktion steht in Deutschland ungefähr 1000 Fabriken, die im Frieden dreiviertel ihres Bedarfs an Rohtabak aus dem Auslande bezogen. Alle Maßnahmen konnten aber nicht aufhalten, daß der Bestand an ausländischen Tabaken am Ende dieses Jahres die inländische Ernte von 1917 aufgebraucht ist. Da nun die Uflange die zu deren Verwendungsfähigkeit in der Fabrik ein halbes Jahr beansprucht, der Herzensbedarf aber in letzter Zeit nicht gedeckt werden muß, wird sich eine zigarettenlose Zeit nicht umgehen lassen.

Die Beweis des Artilleriebeschusses.

In einer Versammlung teilte der Siedlungsausschuß Dr. Gräger (Charlottenburg) mit, daß während des Krieges 8400 Kriegsgefechte und 22000 bündespolnische Verordnungen erschienen sind! Das macht auf jede Kriegswoche 40 Kriegsgefechte und 150 bündespolnische Verordnungen. Mit Recht bemerkte Dr. Gräger hierzu, man werde zugeben müssen, daß niemand alle diese Vorschriften kennen kann. Natürlich auch kein Beamter!

Einigung des Papierverbrauchs in Sachsen. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die Herausgabe von Verwaltungs- und Geschäftsberichten, besonders von sogenannten Sammelberichten über 25- oder 50-jährige Tätigkeit von Städten, Kreisen, Sparkassen, Aktiengesellschaften und sonstigen Verbänden, die auch jetzt noch häufig in Tausenden von Druckstücken und besonders gutem Papier gedruckt werden, zu unterbleiben hat.

Woräufig kein Ende des Stoffnot in Aussicht. Nach Erwartungen, die von berufener Seite an die neu entdeckte Stapelfaser geknüpft wurden, durfte mit einem baldigen Ende aller Schwierigkeiten gerechnet werden. Inzwischen sind, wie der "Berl. Hof-Anz." an unterrichteter Stelle hört, Umstände eingetreten, die eine Fabrikation in großem Maßstabe für die nächste Zeit hinauschieben. Die Beschaffenheit der neu gewonnenen Stoffe, die als mustergültig bezeichnet wird, bleibt hierbei außer Acht. Auch die Patentfrage bleibt außer Spiel. Dennoch einer ungehörlichen Ausnutzung des Patentes während des Krieges oder der Übergangszeit würde, wie das genannte Blatt weiter erfaßt, durch Bundesratsverordnung begegnet werden. Entschieden ist vielmehr lediglich der Mangel an Chemikalien, die von der Kriegsrohstoffabteilung augenscheinlich nur in beschränktem Maße zur Verfügung gestellt werden können.

Psychotische Untersuchungen des Eisenbahnpersonals. Die höchliche Staatsbahnverwaltung unterzieht jetzt erstmals die Arbeiter des Lokomotiv- und des Zugabfertigungspersonals, also der für die Sicherheit des Betriebes wichtigsten Beamtengruppen, in einem bei der Generaldirektion der Staatsbahnen neu gegründeten "Prüflaboratoriums für Psychotestung" besonderen psychotechnischen Prüfungen in Bezug auf Auffassungsfähigkeit, Gedächtnissstärke, Schnelligkeit der Entscheidung, zielbewußtes Handeln bei unvorhergesehnen Ereignissen, sichere Beurteilung zeitlicher und räumlicher Verhältnisse usw. Die hierbei erzielten Ergebnisse sollen zur Auswahl der für den Betriebsdienst geeigneten und zur Ausscheidung der ungeeigneten unter den Bewerbern dienen. Das Prüflaboratorium steht unter der Leitung des Baurats Dr.-Ing. Schreiber und der Mithilfe des Eisenbahn-Beratungs- und Übermedizinikates Dr. Gilbert in Dresden. Man hofft durch dieses Verfahren besonders befähigte Kräfte für den Eisenbahnbetriebsdienst zu gewinnen.

Gast 200 000 Mark Goldstreu. Nach einem in den Dresdner Blättern veröffentlichten Urteil hat das dortige Landgericht den Kaufmann Edmund Louis Grubel in Dresden wegen Kriegsvergehens, und zwar wegen unerlaubten Handels mit Lebens- und Futtermitteln, wegen Überschreitung der Höchstpreise und übermäßiger Preissteigerung zu einem Jahr Gefängnis, 194292 Mark Goldstrafe oder einem weiteren Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schneeburg. In dem zur Renten-Fundgrube gehörigen St. Bernhardshof an der Gehmühle auf Ichorauer Flur ist am 6. d. J. eine verschlossene Schleihöhle erbrochen und daraus etwa 5 Pfund Sprengstoff (Donaix), 80 bis 85 Sprengpatronen, 16 Meter Sündsnur und etwa 80 Sündhölzchen gestohlen worden.

Schwarzenberg. Pfarrer Hauffe wurde gestern das ihm vom König verliehene Kriegsverdienstkreuz von Herrn Amtshauptmann Dr. Wimmer und Herrn Bürgermeister Hoppe feierlich überreicht.

Johanngeorgenstadt. Eine neue Georgi-Schule. Die Erben unseres am 1. April d. J. verstorbenen Ehrenbürgers Georgi haben der hier bestehenden Andreas-Georgi-Stiftung des Herrn Geheimrats Dr. Otto Georgi, Oberbürgermeister von Leipzig a. D., wiederum 5000 Mark überwiesen. Die Zinsen dieser Stiftung werden alljährlich am 22. November als dem Geburtstage des verstorbenen Herrn Stifters an würdige und bedürftige Einwohner von Johanngeorgenstadt zur Verteilung gebracht. Dergleichen haben die genannten Erben ein von dem Hofphotographen Hönnigh in Leipzig angefertigtes lebensgroßes Bildnis unseres genannten Ehrenbürgers für den Sitzungssaal unseres Rathauses gestiftet.

Zum Kommerzienrat ernannt wurde Generaldirektor Friedrich Eduard Reffel in Tannenbergsthal.

Zwischen den Eisbären und dem Eisbären. Im Bozener Bockwinkel wurde ein Eisbärmeister, der schon seit längerer Zeit im Verdacht stand, als Geheimbärmeister enttarnt und samt seinen beiden erwachsenen, der Mittäterschaft verdächtigen Kindern in Haft genommen. Als wieder abendliche Gespannfahrten von und zum Gehöft des Fleischers beobachtet wurden, griff die Behörde zu und erfaßte zwei heimlich geschlachtete Kalber und größere Wurstteile an Wurst und Rauhfleisch. Bei der weiteren Durchsuchung fand man auch Aufzeichnungen, aus denen hervorging, daß der Verhaftete einen umfangreichen Fleischhandel mit Fleischhändlern nach Leipzig betrieb. — Der Rat will auf städtischen Blättern machen lassen, wo sich nach einem Gutachten des Wissenschaftlers Odile v. Graeve unterrichtliche Wasserläufe befinden sollen. Die Stadtverordneten bewilligten hierzu die geforderten 75 000 Mark.

Löbeln. Die Wohnungsnottoll hier durch einen großzügigen Plan behoben werden. Die von Gehöld umgebenen Grundstücke des ehemaligen Stadtguts am Löbelnerberg sollen zum Kleinwohnungsbau aufge-